Interview Daven Teers - German

1/ Bist du ursprünglich aus Berlin? Kannst du uns deinen Werdegang als DJ schildern – deine Anfänge, deine Entwicklung, eine mögliche Residency – und uns sagen, ob du ausschließlich in Deutschland spielst oder auch international unterwegs bist?

A :

Ich komme nicht ursprünglich aus Berlin, ich bin aus der Nähe Augsburg (Bayern) aber Berlin ist seit vielen Jahren mein musikalisches Zuhause. Die Stadt hat meinen Sound geprägt wie kaum etwas anderes. Angefangen habe ich klassisch auf kleinen lokalen Partys, habe mich über verschiedene Clubs hochgespielt und meinen eigenen Stil immer weiter verfeinert.

Meine Entwicklung war nie geplant – ich habe einfach jede Nacht genutzt, um besser zu werden. Die Residency im Nachspiel – KitKat Club kam über eine gute Freundin zustande: Ich habe dort gespielt, die Energie war sofort da, und wir wussten, dass das gut passt.

Ich spiele regelmäßig in Deutschland, aber auch international – u. a. Österreich, Frankreich, Schweiz und auch schon auf Bali – und baue das kontinuierlich weiter aus.

2/ Dein musikalischer Stil ist „Space Techno". Kannst du uns erklären, was dieses elektronische Genre ausmacht?

A : Space Techno ist für mich eine Mischung aus Druck, deepness und futuristischer Energie. Ich liebe hypnotische Elemente, treibende Basslines und eine gewisse „Schwerelosigkeit" im Sound.

Es ist kein reiner Techno, kein reiner Melodic – sondern eine Verbindung aus atmosphärischen, kosmischen Elementen und harten, pumpenden Drops.

Der Sound soll dich nicht nur tanzen lassen, sondern dir das Gefühl geben, als würdest du auf einem anderen Planeten landen.

3/ Wie organisierst du deine Bookings, deine Kommunikation, dein Image und deine künstlerische Ausrichtung?

A : Ich arbeite strukturiert: mein Booking läuft über meine offizielle Mail, Social Media nutze ich aktiv und bewusst, und mein Image entsteht aus dem, was ich musikalisch und visuell verkörpere.

Mir ist wichtig, dass die Kommunikation mit Veranstaltern direkt, ehrlich und unkompliziert bleibt.

Künstlerisch orientiere ich mich klar an meinem Stil – futuristisch, energetisch, emotional – und baue ihn konstant weiter aus, ohne mich zu verbiegen.

4/ Kommt es vor, dass du auch in anderen Arten von Clubs oder für andere Veranstaltungsformate auflegst?

A : Ja, definitiv. Obwohl ich mit der Berliner Szene verbunden bin, spiele ich auch auf Festivals, Open-Airs, Warehouse-Events und in Clubs, die nicht explizit kinky oder alternative sind.

Guter Techno funktioniert überall – solange die Energie stimmt.

5/ Ist es in der Berliner Clubszene wichtig, einer klaren künstlerischen Linie zu folgen – sei es im Kleidungsstil, in der Haltung oder sogar in der Gestik während des Sets?

A : Berlin lebt davon, dass du sein kannst, wer du willst. Natürlich haben die Clubs ihre eigenen Vibes, aber ich glaube, Authentizität ist wichtiger als jede Stilvorgabe.

Ich ziehe das an, worin ich mich wohlfühle, und bewege mich so, wie der Moment es vorgibt. Berlin spürt sofort, ob du echt bist – das ist der eigentliche Code.

6/ Diese Frage stellen wir allen Berliner DJs: Für uns ist Berlin die Hauptstadt der elektronischen und der underground Clubmusik – mit einer einzigartigen Atmosphäre, die man nirgends sonst findet. Siehst du das genauso?

COPYRIGHT © NIGHTLIFE-IN-BERLIN.COM

A : Absolut. Berlin hat etwas, das man nicht kopieren kann – eine Mischung aus Freiheit, Kreativität und einem nahezu grenzenlosen Underground-Spirit. Die Stadt lebt elektronische Musik nicht nur nachts, sondern rund um die Uhr.

Was Berlin besonders macht, ist nicht nur die Clubkultur an sich, sondern die Haltung dahinter: Offenheit, Mut, Community, Experimentierfreude.

Für mich ist Berlin mehr als ein Ort – es ist ein Gefühl.

Und ja, diese Atmosphäre findet man in dieser Intensität nirgends sonst.

7/ Du bist Resident in einem der bekanntesten Clubs Berlins, dem KitKat. Wie ist es dir gelungen, dort dauerhaft den Status als Resident-DJ zu bekommen?

A : Durch Hingabe, Präsenz und den richtigen Moment. Ich habe dort gespielt, ohne etwas zu erwarten – und der Funke ist übergesprungen.

Eine super Freundin hat gesehen, dass ich den Spirit des Clubs verstehe, und ich habe gespürt, dass meine Musik dort genau richtig ist.
Residency ist nichts, was man „plant". Das passiert, wenn Sound, Energie und Persönlichkeit matchen.

8/ Das KitKat ist für seine sehr „kinky" Atmosphäre bekannt. Du spielst auch in anderen Clubs dieses Genres. War es deine bewusste Entscheidung, dich auf solche eher freizügigen Locations zu spezialisieren?

A : Ich würde es nicht Spezialisierung nennen – ich fühle mich einfach wohl in Räumen, in denen Freiheit großgeschrieben wird.

Kinky Clubs wie das KitKat haben eine besondere Offenheit, eine besondere Energie.

Für mich passt das perfekt zu der Art Techno, die ich spiele.

9/ Einige Leser dieses Interviews kennen den Begriff „kinky“ vielleicht nicht wirklich. Wie würdest du beschreiben, was eine solche Party ausmacht?

A : Freiheit, Respekt und ein Raum ohne Bewertung.

Die Menschen kommen, um sich auszuleben – nicht nur tänzerisch, sondern insgesamt. Kleidung, Körper, Ausdruck – alles darf, nichts muss.

Musikalisch ist es intensiv, körperlich, unmittelbar. Und die Atmosphäre ist oft wärmer und echter als in klassischen Clubs.

10/ Gibt es auf kinky Partys bestimmte musikalische Codes? Muss der Stil einer klaren Linie folgen, oder hat jeder DJ die Freiheit, seinen eigenen Sound zu spielen?

A : Der Sound darf gerne druckvoll, dunkel, energetisch sein – aber es gibt keine Vorschrift.

Als DJ hast du viel Freiheit, solange du die Stimmung im Raum verstehst und richtig leitest.

Man spielt für Menschen, die tief eintauchen wollen – und das fordert einen heraus, kreativ zu bleiben.

11/ In Frankreich sieht man nur sehr wenige kinky Partys. Denkst du, dass dieses Konzept schwer zu exportieren oder außerhalb Berlins umzusetzen ist?

A : Es ist nicht unmöglich, aber es braucht den passenden kulturellen Rahmen.

Kinky Events funktionieren nur, wenn Respekt, Sicherheit und Freiheit gleichzeitig vorhanden sind.

Berlin ist in dieser Hinsicht einzigartig – aber andere Städte holen langsam auf.

COPYRIGHT © NIGHTLIFE-IN-BERLIN.COM

12/ Kann es sein, dass die Bezeichnung als KitKat-Resident-DJ – in einem Club mit sehr freizügiger Atmosphäre – dir für bestimmte Projekte oder Locations auch Türen verschließt?

A : Vielleicht für manche „kommerzielleren“ Projekte – aber ganz ehrlich: Ich stehe zu meinem Weg.

KitKat-Resident zu sein bedeutet, Teil einer der legendärsten Clubkulturen der Welt zu sein.

Wer damit ein Problem hat, war sowieso nie der richtige Partner. Für die richtigen Türen öffnet es mehr, als es schließt

Vielen Dank für Ihre Teilnahme :-)

Fabien & Guillaume